

Martina Munz

Von wegen verstaubt...

Da soll mal einer behaupten, auf dem Lande laufe nichts! Das breite Kulturangebot, besonders jetzt im Herbst, ist gewaltig. Angefangen bei Hallaugia über das Köhlerfest bis hin zu den Herbstfesten ist Wochenende für Wochenende die Klettgauer Agenda voll bepackt. Jubiläen, Sport- und Musikfeste kommen noch dazu. In Neuhausen wird das Musical Anna Göldi als Mega-Inszenierung aufgeführt, der „Tag des Denkmals“ gibt spannende Einblicke in unsere Kulturgeschichte und am Tag des Holzes lässt sich das lokale Gewerbe über die Schultern schauen. Das Angebot ist riesig und uns allen bleibt die Qual der Wahl. Warum nur muss immer alles Interessante an mehrfach belegten Terminen stattfinden? Die Hallauer haben ihr Herbstfest um Wochen vorgezogen, ein schlauer Schachzug. Allerdings sind die Terminkollisionen mit meiner Agenda deswegen nicht geringer geworden. Zudem warten in der Politikultur bereits auch wieder ein Fülle von Terminen für Abstimmungen und Ersatzwahlen. Was tun? Das Bundesparlament behandelt in dieser Herbstsession sechs Volksinitiativen, von der Hornkuh- bis zur Fairfood-Initiative. Da würde doch eine Verdoppelungsinitiative gut hineinpassen. Eine Initiative, die für die Herbstzeit eine Verdoppelung der Anzahl Wochenenden fordert, zumindest für kulturell besonders aktive Regionen. Das wäre ein fairer Bonus an die enorme geleistete Freiwilligenarbeit, die in all diesen Veranstaltungen steckt. Wenigstens am letzten Samstagabend ist mir kein Termin in die Quere gekommen und die Wahl leicht gefallen: Museumsnacht war angesagt. Mit dem dicken Aktionskatalog in der Hand wurde mir klar, dass es hier viele Trouvaillen zu entdecken gab, die das Zeitbudget bei weitem überfordern. Zehn Nächte Museumsnacht wären angemessen. Doch manchmal ist eben weniger mehr und so startete ich im „Allerheiligen“, das unter dem Motto „Klangräume-Raumklänge“ Augen und Ohren verwöhnte. Das Museum fesselte mit seinen Inszenierungen, so dass ich hängen blieb und mir alle anderen Stationen der Museumsnacht verborgen blieben. Da soll mal einer behaupten, Museen seien verstaubt! Einzig die elf Grussworte im Booklet zur Museumsnacht, ausschliesslich mit dem Konterfei von Männern versehen, erinnerten mich an althergebrachte Zeiten, „frauenlos“ verstaubt.